

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger, Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- jährlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Einzelverkauf und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig, aus- schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag: Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Montag
8
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach- laßbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird rüchlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Nr. 107 · 1916

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (W. B.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas wurde die Gefechts-handlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Ostlich des Flusses ist in der Nähe ein französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thaumont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Vihons einige Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungs- los die Nordküste von Kurland zwischen Rogen und Mark- grafen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches Tauchboot versenkt. Zwei englische Flugzeuge abgeschossen. „L 7“ zerstört.

Berlin, 7. Mai. (W. B. Amtlich.) Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftkampf unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streitkräfte verhin- deren die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsfluge nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der eng- lischen Admiralität ist es in der Nordsee durch englische See- streitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Malmö, 7. Mai. (W. B.) Der Stockholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin, etwa 17 Minuten südwestlich von Horns Riff bei Jütland einen in westlicher Richtung fahrenden Zeppelin gesichtet. Ein paar Stunden später sah man einige Zerstörer, die dem Zeppelin nachsuhren. Das Luftschiff schaltete um, wurde aber von den Zerstörern eingeholt und beschossen, worauf sich die Zerstörer entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zeppelin schräg auf die Wasserlinie nieder. Der „Svea“ wollte zu Hilfe eilen, als aber auch die Zerstörer sich dem Zeppelin näherten, hielt der Kapitän die „Svea“ es für ratsam, weiterzufahren. Die Zerstörer verließen sodann den Zeppelin, der jetzt brennend auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Der „Svea“ näherte sich wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

Omiden, 7. Mai. (W. B.) Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern vormittag 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegs- schiffen mit einem Zeppelin auf 1 Grad 30 Minuten nörd- licher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horn-Riff-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin griff das Geschwader an, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe blieben in der Nähe. Das Luftschiff gab zwei Schüsse aus dem hinteren Teile des Schiffes, anscheinend ohne Erfolg, ab. Sodann feuerte eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin, der sich zurückzog. Er sei aufge- liegen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber zehn Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine ge- waltige Explosion. Das Luftschiff sei ins Meer gestürzt. Der Fischdampfer versuchte, sich dem Luftschiff zu nähern. Die englischen Schiffe gestatteten es aber nicht.

Englische Berichte.

London, 7. Mai. (W. B.) Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppelin-Luftschiff ist von einem unserer leichten Kreuzer- geschwader in der Nähe der Schleswigher Küste zerstört worden.

London, 5. Mai. (W. B.) Die Admiralität teilt mit: Die Schiffe, die gestern das Zeppelinluftschiff („L 7“) ver- nichtet haben, sind die kleinen Kreuzer „Galatea“ und „Phae-

ton“. Das Zeppelin-Luftschiff war offenbar auf einer Er- kundungsfahrt begriffen, als es durch das Geschützfeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

Gegen 2 1/2 Uhr heute Morgen näherte sich ein Zeppelin- Luftschiff Saloniki. Als es über dem Hafen kreuzte, wurde es von der britischen Flotte heftig beschossen und getroffen, so daß es, in Flammen gehüllt, in der Nähe der Mündung des Karadere-Flusses herabsiel.

Der Untergang des deutschen Luftschiffs bei Saloniki.

Saloniki, 6. Mai. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Zeppelin erschien ungefähr 2 Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schoß drei rote Feuerpeile ab. Einige Sekunden später bestrahlte ein Scheinwerfer den Angreifer, der gerade über der Mitte der Stadt war. Eine Einstüt von Granaten folgte. Französische Brandgranaten erhellten die Stadt. Der Zeppelin setzte seinen Kurs in die See fort und bot den Kriegsschiffen ein gutes Ziel. Er stieg auf und nieder, fuhr im Zick-Zack und verschwand schließlich. Er hatte sich offenbar selbst in eine Dampfwolke gehüllt. Dann wurde plötzlich zweimal ein scharfer Knall vernommen, dem eine helle Flamme folgte. Das Luftschiff war in die Mündung des Wardar gefallen. Ein französischer Flieger, der in der Finsternis aufstieg, behauptet, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben.

London, 6. Mai. (W. B.) Amtlich wird mitgeteilt: Vizeadmiral de Robet meldet: Die Überlebenden der Be- satzung des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins, vier Offi- ziere und acht Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 7. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Geringe Gefechts-tätigkeit. Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berschiedenes aus der Kriegszeit. Die deutsche Note an Amerika.

Der Eindruck in Amerika.

New York, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Die Hauptwirkung der deutschen Antwortnote, die Freitag nach- mittag veröffentlicht wurde, ist eine Spaltung der Kriegs- partei. Einige Unversöhnliche wie „Globe“ erklären, daß Wilson im Recht sei, wenn er die Beziehungen abbreche. Aber ein solches Vorgehen wird allgemein nicht als wahr- scheinlich gehalten, da die Mehrheit der Ansicht ist, daß die Note in den Hauptpunkten ein Nachgeben bedeute. „Eve- ning Sun“ erklärt, Deutschland habe wesentliche Zugestän- nisse angeboten. Einige Blätter sind der Ansicht, das deutsche Verlangen, daß die andere kriegsführende Partei nunmehr zur Beobachtung des Völkerrechts angehalten werden solle, müsse Wilson zu einer Aktion drängen.

Die amtlichen Kreise in Washington schweigen noch. Aber die Tendenz der Presse und die öffentlichen Erörte- rungen über die deutsche Note können Wilson im Sinne der Annahme der Vorschläge Deutschlands beeinflussen.

New York, 6. Mai. (Früh. Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Die „Evening Post“, (welcher gute Beziehungen zu Wilson nachgefragt werden, D. Schriftl.), erklärt, daß Deutschland in den meisten Punkten nachgegeben habe.

New York, 6. Mai. (Nachmittag. Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Die heutige Börse beurteilte die Aussicht auf Bei- legung des deutsch-amerikanischen Konfliktes ausgesprochen optimistisch.

New York, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., D. Fun- spruch, ff.) Die Hinrichtungen in Irland beeinflussen hier die Stimmung ungünstig für England.

Eine Botschaft des Papstes.

London, 6. Mai. (W. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der apostolische Delegat hat Wil-

son eine Botschaft des Papstes übergeben. Der Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß die Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegeln würde.

Die Auffassung in Italien.

Lugano, 7. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Der Rechtslehrer Dena von der Turiner Universität schreibt in der „Stampa“: Die deutsche Antwort bedeute eine radikale Änderung des bisherigen rücksichtslosen Tauchbootkrieges und führe ein Ergebnis herbei, das dem Völkerrecht und der Menschlichkeit entspreche.

„Secolo“ nennt die Note sehr klug und auffallend ver- söhnlich abgefaßt. Das Blatt glaubt an eine Fortdauer der Verhandlungen zwischen Berlin und Washington.

Die übrige italienische Presse bemüht sich, einen Bruch als unvermeidlich hinzustellen.

Aus neutralen Ländern.

Kristiania, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Das der Regierung nahestehende „Dagblad“ kommentiert mittags als erstes Blatt die deutsche Note, indem es u. a. schreibt:

Ist die deutsche Note auf die amerikanischen Forderungen ein Ja oder ein Nein? Wir hoffen sie als ein Nein auf. Wir können nicht einsehen, daß Deutschland jene Einräu- mungen machen will, die Amerika in seinem Ultimatum ver- langt. Im übrigen ist die Note ein Angriff auf die Haltung der Vereinigten Staaten. Bemerkenswert sind Deutschlands sehr starke Worte über die Wirkung der Blockade. Wir gehen einer spannenden Zeit entgegen.

Kristiania, 7. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Die Stimmung ist hier ernst, da die allgemeine Auffassung von der Wirkung der deutschen Note pessimistisch ist. Die Stock- holmer Meldungen über das wahrscheinliche Wiederauflösen der Mandsinzel-Frage und ein eventuelles Eingreifen der schwedischen Regierung vergrößern das Gefühl der Unsicher- heit beträchtlich. Die Hauptzeitungen, wie „Aftenposten“ und „Morgenbladet“, enthielten sich auch abends noch jeg- licher Kommentare, da, wie ich erfahre, wichtige Beratungen hier stattfinden, veranlaßt von dem Gefühl einer Gefahr, in die Norwegen durch den eventuellen Abbruch der deutsch- amerikanischen Beziehungen geraten würde.

Luzern, 7. Mai. (W. B.) Das „Vaterland“ betont den guten Eindruck, den die deutsche Note auf Unbefangene mache. Sie zeige neuerdings den ehrlichen Willen der deut- schen Regierung, es nicht zum Bruch mit Amerika kommen zu lassen. Mit den in der Note enthaltenen Zugestän- nissen sei Deutschland in dieser Frage bis an die äußerste Grenze entgegengekommen. Wenn es dabei von der Regie- rung der Vereinigten Staaten verlange, daß sie mit gleicher Elle messe und auch England ernstlich ermahne, die Voraus- setzung des Tauchbootkrieges hinwegzuräumen, so sei das sehr verständlich und durchaus berechtigt. Wilson bekomme wegen der Einseitigkeit seines Vorgehens ein paar unge- schminkte Vorhalte zu hören. Er dürfe sich aber darüber nicht beklagen, da er sie hervorgerufen habe.

Haag, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York: In diesem Augenblick ist ein Bruch unwahrscheinlich. Man nimmt an, daß Präsident Wilson einen Teil der Note als an das deutsche Publikum gerichtet auffasse. Er soll geneigt sein, das Wort Deutschlands anzunehmen, aber, wenn Deutschland sein Wort nicht halte, werde Wilson ohne weitere Erörte- rungen die Beziehungen abbrechen. Die Presse sei im all- gemeinen gegen einen Abbruch der Beziehungen in diesem Augenblick, obwohl sie die Note für unbefriedigend halte. Die Mitglieder des Kongresses seien im allgemeinen der Auf- fassung, daß ein Bruch nun unnötig sei.

Haag, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Reuter meldet aus Washington: Nach Erhalt des offiziellen Textes der deutschen Note sei es unwahrscheinlich, daß Wilson einen Entschluß vor der folgenden Woche treffen werde. Aus den verschiedenen Nuancen der amtlichen Mitteilungen ergebe sich das eine, daß die Vereinigten Staaten die Unterhand- lungen mit den anderen Mächten fortsetzen müßten, ohne sich dabei an die Unterhandlungen mit Deutschland zu stören. Obwohl man den Ton der Note für unangenehm hält, glaube man doch, daß der Ton selbst wenig ausmache, wenn nur die Zusicherungen gehalten werden.

Annahme der deutschen Note?

New York, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Funkpruch von dem Vertreter des W. B. „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute am späten Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versprechungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

Die Steuerfragen.

Berlin, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Gestern Abend hat eine interfraktionelle Besprechung zwischen den Vertretern der verschiedenen Reichstagsfraktionen stattgefunden, um den Versuch zu einer Verständigung in der Steuerfrage zu machen. Die Besprechungen werden fortgesetzt. Zu diesem Zwecke sind vorläufig auch die Steuerkommissionen bis nächsten Dienstag vertagt worden.

Wieder ein deutscher Prinz gefallen.

Halle, 5. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Der älteste Sohn des Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen Georg von Saalfeld erlag bei La Bassée im Luftkampf einem englischen Flieger. Sein Bruder hat bereits im Osten den Heldentod gefunden.

Die bulgarischen Parlamentarier in Berlin.

Berlin, 7. Mai. Die bulgarischen Parlamentarier sind von Dresden kommend gestern Abend in der Reichshauptstadt eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich Vertreter der Regierung, Reichstagspräsident Rämpf, Vertreter der Stadt usw. eingefunden. Nach gegenseitiger Begrüßung fuhrten die Gäste in den Kaiserhof. Auf ihrer Fahrt dorthin wurden dieselben von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Sämtliche Berliner Morgenblätter begrüßen mit herzlichen und warmen Worten die heute Nachmittag aus Dresden in Berlin eintreffenden Mitglieder der bulgarischen Sobranje als die Vertreter des uns verbündeten Balkanvolkes. Nicht bloß zwischen den beiden Armeen, sondern auch zwischen den beiden Völkern, die in ihrer Wesensart so viel Verwandtschaftliches zeigen, habe sich eine gute Kameradschaft herausgebildet, und es wird der Wunsch und die feste Zuversicht ausgesprochen, daß aus dem gegenwärtigen, durch den Krieg geborenen Bündnis eine dauernde Völkergemeinschaft erwachse, getragen von gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger Hochachtung zum Nutzen beider Völker.

Persien und Deutschland.

London, 7. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Havas meldet: Die persische Regierung hat an die deutsche Regierung einen Protest wegen der Torpedierung der „Suffex“ gerichtet, bei der der persische Prinz Bahram Sirza ums Leben kam.

Frankreich und die Dienstpflicht in England.

Basel, 5. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Aus Paris wird unterm 4. Mai den „Basler Nachrichten“ telegraphiert: „Ganz Frankreich begrüßt mit großer Befriedigung die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England. Der moralische Eindruck wird in allen Kreisen bei Zivil und Militär sehr groß sein. Dem Geschwätz über die Ungleichheit der Opfer in Frankreich und England wird seine Unterlage entzogen und die beiden Völker werden enger verbündet dastehen als je.“ — Clemenceau jubelt: „Gefegnet sei der Fall von Kut-el-Amara. Wir beglückwünschen uns zu der deutsch-irischen Verschwörung. Wenn beide nur irgendwie beigetragen haben zu der großen Unstimmung der öffentlichen Meinung in England, die für uns neben anderen ein neues Unterpfand des Sieges ist!“

Vereinigung der Schwarzburgischen Fürstentümer.

Rudolstadt, 5. Mai. (W. B.) Der Ausschuss der beiden schwarzburgischen Landtage zur Beratung über die Vereinigung der Schwarzburgischen Fürstentümer zu einem Staate, der vom 1. bis 4. Mai in Arnstadt unter dem Vorsitz des Staatsministers v. d. Rede tagte, erzielte u. a. eine Verständigung dahin, daß er einen Zusammenschluß für zweckmäßig und durchführbar hält. Er ist überzeugt, daß eine einheitliche Verwaltung beider Länder organisatorische, finanzielle und andere Vorteile mit sich bringen würde. Der Sitz der Regierung soll in Arnstadt sein.

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 8. Mai. Die gestern Nachmittag im Park-Hotel und abends im Hotel Procasch von der Kapelle Paul Weidig ausgeführten Konzerte fanden allseitige Anerkennung der Zuhörer. Die Kapelle bietet aber auch wirklich Gutes und bleibt nur ein besserer Besuch ihrer Veranstaltungen zu wünschen. Wie uns die Kurverwaltung mitteilt, wird am nächsten Sonntag Abend im Theateraal Procasch das Hanauer Stadttheater unter Leitung seines bereits hier bestbekannten Direktors Herrn Steffter eine Gastvorstellung geben und zwar wird „In Vertretung“ gespielt werden. — Am Donnerstag, den 18. Mai, hält der türkische Ingenieur Santo Ben einen Vortrag über „Mesopotamien“. Durch Vorführung zahlreicher Lichtbilder wird dieser Vortrag nicht allein vervollständigt, sondern auch interessant werden.

* Am nächsten Sonntag Nachmittag und Abend werden die Konzerte im Aulgarten zu Bad Soden von der Kapelle des Ersatzregiment-Bataillons Inf.-Reg. Nr. 81 zu Bad Homburg v. d. H. ausgeführt. Kapellmeister dieser Kapelle ist Herr W. Hiege, welcher bis zum Ausbruch dieses Krieges bekanntlich als Leiter der hier bestandenen städt. Kapelle vorstand und jetzt noch Dirigent der beiden hiesigen Gesangsvereine „Männerchor“ und „Germania“ ist. Wie wir weiter hören, wurde Herrn Hiege die Ausführung der Musik bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession übertragen und dürfte die Kapelle dann nachmittags wohl noch Gelegenheit haben, in einem noch zu bestimmenden Hotelgarten Proben ihres Könnens abzulegen, die bis jetzt wo die Kapelle auftrat, als nur gute bezeichnet wurden.

* Ihre Rgl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche seit 10 Tagen hier weilte und im Rönigsteiner Hof Wohnung genommen hatte, ist gestern Abend wieder abgereist.

* Für bewiesene vorbildliche außerordentliche Leistung wurde der Pionier Hugo Blümke durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet.

* Nach der gestern ausgegebenen amtlichen Aus- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 3054.

* Am gestrigen ersten Maiensontag zog es jeden Menschen, dem noch nicht ganz Herz und Sinn eingeengt sind, hinaus in die Natur. Schön war es zu wandern, der niedergegangene Regen hatte für staubreie Wege gesorgt. In großer Zahl strebten die Ausflügler wieder dem Taunus zu. Auch hier herrschte reges Leben. Feine Damen in der neuesten Kleidung „deutscher Mode“, dazwischen Kriegerfrauen in vorkriegszeitlicher Kleidung an der Hand oder im Wagen ihre Kinder. Auch an zahlreichen beurlaubten Feldgrauen fehlte es nicht. Aber allen aber erglänzte die leuchtende Sonne ohne Unterschied. Ein heute niedergegangener ausgiebiger Regen dürfte für Wiesen, Felder und Gärten von großem Nutzen gewesen sein.

* Die hiesige Jugendwehr nahm gestern an der durch Excellenz General Schuch vorgenommenen Besichtigung der Jugendwehrgesellschaften des Ober-Taunuskreises auf der Stierstädter Heide bei Oberursel teil. Einen ausführlicheren Bericht über den Verlauf dieser Gesamtbesichtigung behalten wir uns für die nächste Nummer vor. Für heute wollen wir uns nur mit unserer Wehr befassen. Unter Vorantritt der Spielleute der Wehr Unterliederbach marschierte die hiesige Kompanie mit ihrer Fahne um 1 Uhr mittags vom neuen Rathaus ab. Auf dem Besichtigungspunkte angekommen, nahmen sämtliche Wehren zunächst kolonnenweise Aufstellung, worauf Excellenz Schuch und Herr Rgl. Landrat von Bernus die Wehren und ihre Führer begrüßten. Nachdem Herr Kommandant Ritter die Wehr gemeldet hatte, ließen sich die Herren von derselben unter Leitung des Herrn Polizeiergeanten Wolf Einzelübungen vorführen. Einer Gewehrübung folgten Freiübungen, Patrouillendienste nach Oberursel zu, Geländebeschreibung, wobei Excellenz Schuch persönlich den Mörserjäger Apparat, sowie dessen Zeichen den jungen Leuten erklärte. Wett- und Ballringen und Sanitätsdienst bildeten den Beschluß. Der Herr General erklärte die Wehr für durchaus gut ausgebildet und wünschte dem Zugführer auch weiterhin Glück zur Ausbildung und ermahnte die jungen Leute, der Wehr gegenüber, schon in ihrem eigenen Interesse, die bisher gezeigte Treue und beständigen Fleiß zu bewahren. Die Wehr rückte nach beendeter Gesamtbesichtigung vereint mit der Cronberger Wehr zunächst nach Cronberg, von wo aus nach kurzer Stärkung im Gasthaus Weinig der Rückmarsch nach Rönigstein angetreten wurde.

* Auch die am Samstag Abend in das Gasthaus „Zum Hirsch“ einberufene zweite Generalversammlung des Schachzuchtvereins war gleichfalls von den Mitgliedern schlecht besucht. Nach dem Jahresbericht betrugen die Einnahmen in 1915 M. 2350.27, die Ausgaben M. 2274.93, welche letztere sich etwas erhöhen werden, da einige Rechnungen noch ausstehen. Die Mitgliederzahl war am Ende des Vereinsjahres 34. Nachdem die Rechnungsprüfungskommission ihres Amtes gewaltet hatte, wurde dem Vorstand und stellvertretenden Kassierer Entlastung erteilt. Für das neue Vereinsjahr wurde die Beibehaltung des bisherigen Weidgeldes beschlossen. Der stellvert. Vorsitzende Reutner brachte zur Kenntnis, daß die Vereinsmitglieder ihr Getreide alsbald in eine Bestandsaufnahme eintragen müßten, um sich vor Schäden zu bewahren. Durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden wird gegenwärtig ein Zuchthammel angekauft. Von einer Vorstands- und Kassiererwahl wurde abgesehen und solche einer demnächstigen außerordentlichen Versammlung vorbehalten, welche sich auch noch mit anderen, für alle Vereinsmitglieder sehr wichtigen und der Verabschiedung dringend bedürftigen Angelegenheiten zu befassen haben wird.

* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Theodor Rakenbach-Rönigstein, leicht verwundet; Reinhard Brendel-Arnoldshain, schwer verwundet; Heinrich Oster-Unterliederbach, gefallen; Josef Zimmermann-Bodenhausen, leicht verwundet; Christian Löber-Eppstein, schwer verwundet.

* Die Kartoffelversorgung im neuen Erntejahr dürfte, wie der „Frkf. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, nach anderen, bestimmteren Grunddaten als seither erfolgen, deren Ziel es ist, die für die menschliche Ernährung erforderlichen Kartoffeln sicherzustellen. In einer normalen Ernte erzeugt Deutschland 45 bis 50 Millionen Tonnen Kartoffeln. Hier von sind für die menschliche Ernährung etwa 15 Millionen, zur Trocknung und gewerblichen Verwendung etwa 5 Millionen erforderlich. Unter Berücksichtigung einer als notwendig erscheinenden Reserve für unvorhergesehenen Bedarf von weiteren 5 Millionen müssen also etwa 25 Millionen Tonnen unter allen Umständen sichergestellt werden. Dies dürfte dadurch erreicht werden, daß noch vor Beginn der Ernte diese 25 Millionen Tonnen auf die Erzeuger nach

Maßgabe ihres Kartoffelanbaues umgelegt werden. Diese Regelung hat einen doppelten Vorteil. Sie gewährleistet einmal, daß Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung unter allen Umständen ausgeschlossen sind. Für den Landwirt bietet sie den Vorteil, daß er von vornherein darüber im Klaren ist, welche Mengen er abzuliefern hat und welche Bestände ihm für den eigenen Bedarf und zur Verfütterung bleiben. Erforderlich bei dieser Regelung ist dann noch, um Störungen in den Zufuhren zu vermeiden, daß rechtzeitig vor Eintritt der Frostperiode, also sogleich nach der Ernte, den Städten diejenigen Mengen zugeführt werden, die sie nötig haben bis zur Zeit der Eröffnung der Mieten, also etwa bis Mitte April.

* Ein sparsames Verfahren der Kaffeebereitung gibt Prof. Dr. M. Dennstedt in der letzten Nummer der „Chemiker-Zeitung“ an. Man soll den feingemahlten Kaffee nicht mit heißem, sondern mit kaltem Wasser ausziehen und diesen Auszug erst nachher heiß machen. Man braucht dann nur $\frac{1}{2}$ der sonst notwendigen Kaffeemenge. Allerdings dauert die Bereitung längere Zeit. Man muß nämlich abends schon den Aufguss für das nächste Morgenfrühstück ansetzen. Die übliche Menge gemahlten Kaffees wird mit den Surrogaten, die man anzuwenden pflegt, in eine saubere Flasche gefüllt, kaltes Wasser daraufgegossen und stehen gelassen. Hin und wieder schüttelt man die Flasche um. Am nächsten Morgen gießt man die dunkelbraune Flüssigkeit, die auch alle aromatischen Stoffe mit aufgenommen hat, durch ein Sieb in einen Kochtopf und erhitzt sie darin. Wenn das nun genussfähige Getränk nicht vollkommen klar ist, so ist das nur ein Schönheitsfehler. Man bedenke, daß die Araber, die sicher mehr vom Kaffee und seiner Zubereitung verstehen als wir, den feingemahlten Kaffeesatz mit der Flüssigkeit genießen. Der Satz wird nicht weggeworfen, sondern zunächst nochmals mit kaltem Wasser ausgezogen und dieser Auszug statt des reinen Wassers zu dem folgenden Ansatz benutzt.

* Absolute Taubenstrenge. Das stellvertretende General-Kommando des 18. Armee-Korps hat für den Korpsbereich das Ausfliegenlassen von Tauben — auch von Briestauben — bis zum 1. Juni verboten. Dasselbe gilt auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz.

* Schweinearmut in der Provinz Hessen-Rassau. Die Provinz Hessen-Rassau ist keine der reichsten Provinzen im preussischen Staatsgebiet. Es entfallen auf 1000 Personen im Regierungsbezirk Wiesbaden nur 198 Stück Schweine, im Bezirk Rassel 391 Stück, während in reicheren Provinzen auf 1000 Personen über 1500 Stück kommen. Viehharm ist vor allem der Bezirk Wiesbaden. Diese notorische Viehharmut im Wiesbadener Bezirk ist auch dadurch anerkannt worden, daß er nunmehr von Heereslieferungen befreit worden ist. Die Schweinehaltung bedarf aber fortgesetzt der Förderung durch die Landwirtschaft selbst. Aus maßgebenden landwirtschaftlichen Kreisen wird nun den Landwirten warm empfohlen, Grünfütter, junger Alee, das reichlich vorhanden ist, den erwachsenen Schweinen, Läufern und Muttertieren, zu reichen und die Schweine auf die Weide zu treiben.

* Neuerdings werden vielfach Flaschen mit Essigsäure — 80prozentiger Essigsäure — ins Feld verschickt. Diese Säure gehört zu den ätzenden Flüssigkeiten, die nach der Postordnung zur Postbeförderung nicht zugelassen sind. Gleichzeitig wird aus Anlaß zahlreicher, in letzter Zeit festgestellter Zuwiderhandlungen daran erinnert, daß auch Raketenverbot wegen seiner Feuergefährlichkeit mit der Post nicht versandt werden darf. Eine Übertretung dieses Versendungsverbotes würde strafgerichtliche Verfolgung nach sich ziehen.

* Feldberg-Jugendturnen. Laut ministerieller Weisung soll der turnerischen Ausbildung der Jugend in erhöhtem Maße Rechnung getragen werden. Hierzu anzuregen ist der Zweck eines vom Feldbergfest-Ausschusse angeregten Wettturnens, das am 16. Juli auf dem Feldberg stattfinden soll. Es können daran teilnehmen alle Jungmänner der Jahrgänge 1896 bis einschließlich 1902, welche entweder einem Turnverein des Mittelrheinischen Turnkreises, einer Jugendwehr oder einer dem Ortsausschuss für Jugendpflege angeschlossenen Vereinigung oder einer höheren Lehranstalt angehören. Den Ehren-Ausschuss bilden die Herren Regierungspräsident Dr. von Meißer, Wiesbaden, Generalleutnant Schuch, Wiesbaden, General von Henl, Darmstadt, Kammerherr von Heimbürg. Das Wettturnen findet in zwei Stufen statt mit folgenden Übungen: Oberstufe (Jungmänner der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899) Freitweitspringen, Kugelschleudern (5 Kilogramm) und Laufen über 100 Meter. Unterstufe (Jahrgänge 1900, 1901 und 1902) Freitweitspringen, Ballweitwerfen und Laufen über 100 Meter. Außerdem ist für beide Stufen eine Pflichtübung vorgesehen, auch sind Mannschaftskämpfe in Eilbotenlauf und Tauziehen in Aussicht genommen, ebenso Turnfahrten, Übungsmärsche und Geländeübungen. Die Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Dem Wettturnen, das um 10 Uhr beginnt, gehen Gottesdienste beider Bekenntnisse voraus.

* Ein Menschenfreund. Kaufmann Biermann in Gera überreichte dem dortigen Stadtrat 3000 M. mit der Bestimmung, die Kartoffeln nunmehr billiger abzugeben. Durch diese Stiftung war es möglich, den Unterstützung beziehenden Einwohnern 20 Pfund Kartoffeln für 2 S. das Pfund zu liefern.

* In den Wiesbadener Gasthöfen ist folgende Ankündigung ausgehängt worden: „Unsere verehrten Gäste müssen wir zu unserem Bedauern bitten, eine gleich reichhaltige Verpflegung wie im Frieden von den Betriebsleitungen der Gasthäuser zurzeit nicht zu erwarten. Es sind ausreichend Lebensmittel im Lande vorhanden, es muß aber mit ihnen haushalten werden, auch sind alle Lebensmittel im Preise derartig gestiegen, daß es unwirtschaftlich wäre, sie in gleichen Mengen weiter zu verwenden, wie in Friedenszeiten. Aus diesen Gründen sehen wir uns gezwungen, die Auswahl

und die Anzahl der Speisen bis auf weiteres wesentlich zu beschränken. Dies entspricht auch dem ausdrücklichen Verlangen der staatlichen und städtischen Behörden.

Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften. Das „Armee-Verordnungsblatt“ teilt folgende Verfügung mit: Mannschaften, deren Kriegsunbrauchbarkeit mit oder ohne Verurteilung festgestellt, sind nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückzuhalten und mittels eines beschleunigten Verfahrens durch das stellvertretende Generalkommando zu entlassen. Zur Vermeidung von Verzögerungen der Entlassung ist es geboten, daß sämtliche beteiligte Dienststellen so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen beschaffen, die für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit und der etwaigen Verurteilung des Mannes erforderlich sind. Diese Unterlagen sind umgehend dem zuständigen Ersatztruppenteil zuzuführen, der ebenfalls für die rechtzeitige Beschaffung aller für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit usw. in Betracht kommenden Unterlagen Sorge tragen muß. Die verfügte Entlassung darf nicht etwa wegen Fehlens der Militärpapiere verzögert werden. In diesem Falle ist dem zu Entlassenden ein vorläufiger Ausweis zu erteilen, der später nach den Militär- usw. Paß zu ersetzen ist.

Schneidhain, 8. Mai. Unter großer Beteiligung von hier und aus der Umgebung wurde gestern Vormittag Herr **Dom Hasselbach** beerdigt. Der Verstorbene, welcher nur kurze Zeit krank war, starb im Städt. Krankenhaus zu Höchst, wofür er von seinem schweren Leiden vergeblich Besserung und Genesung erhoffte. In früheren Jahren gehörte Hasselbach der Gemeindevertretung an und war bis zu seinem Tode Mitglied der katholischen Kirchenvorstellung und des Vorstandes des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins. Sein Sohn, der durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, befindet sich im Felde.

Fischbach, 6. Mai. Anstelle des zurückgetretenen Gemeinderichters Herrn Wohlleber wurde von den Gemeindegliedern als solcher Herr **Michael Ungeheuer** gewählt.

Hornau, 6. Mai. Bei der Ergänzungswahl des Gemeinderats wurde der ausscheidende Schöffe Herr **Wilhelm Eber** von der Gemeindegliederchaft mit 12 Stimmen wiedergewählt. Damit ist der Beweis geliefert, daß die Vertretung für richtig anerkannt hat, daß mit dem bisherigen Gemeinderat auch für die Zukunft ein für die Gemeinde nützliches Zusammenarbeiten wohl möglich ist.

Von nah und fern.

Hofheim, 6. Mai. Heute feiern die Eheleute Veteran **Ludwig Großmann** und Frau geb. Diefenbach dahier das silberne Fest der **Goldenen Hochzeit**. Das Paar im Alter von 74 bzw. 76 Jahren ist noch bei guter Gesundheit.

Griesheim a. M., 6. Mai. 150 000 M. forderte die Gemeinde Griesheim von der Stadt Frankfurt als Beitrag zu den Schul-, Polizei- und Armenlasten nach § 53 des Kommunalabgabengesetzes. Seit 1907 führen die beiden Kommunen einen Prozeß, der auf dem Verwaltungstreit zwischen ausgedehnt wird. Nach Mitteilung des Bürgermeisters Wolff in letzter Sitzung soll die Sache günstig für Griesheim stehen; der Schlußakt werde sich in aller Kürze schließen.

Frankfurt, 6. Mai. Brot ohne Brotscheine. Die Bodenheimer Brotfabrik hat für die Zeit vom 10. März 1915 bis 31. Januar 1916 11 800 Brotscheine zu wenig abgeliefert. Das Schöffengericht verurteilte den Betriebsleiter Heinrich Wülfert wegen fortgesetzter Abgabe von Brot ohne Brotscheine zu 1000 M. Geldstrafe.

Frankfurt, 7. Mai. Fürst Bülow ist, nachdem er mehrere Tage in Frankfurt geweilt hat, während welcher Zeit er im Frankfurter Hof wohnte, heute nach Berlin abgereist.

Ein Mord. In der vergangenen Nacht wurde der 39jährige Privatier Ernst Sanmann in seiner Wohnung Schöne Aussicht 14, ermordet. Die Tat wurde vermutlich gegen 12 Uhr ausgeführt, denn um diese Zeit hat ein Mitbewohner des Hauses schwache Hilferufe gehört. Der Mörder hat sein Opfer scheinbar dadurch ersticht, daß er ihm ein Taschentuch tief in den Mund gesteckt hat. Die Leiche zeigte starke Verulen an der Schädeldecke auf und eine geringfügige blutige Kopfwunde. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten ist auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von tausend Mark gesetzt.

Siebrich, 6. Mai. Ein Schwein, das fälschlich von einem hiesigen Metzger notgeschlachtet wurde, konfiszierte die Polizei nach rechtzeitig und übergab es der städtischen Lebensmittelle. Auch ein anderer hiesiger Metzger ist wegen unerlaubter Schlachtung angezeigt worden. Beide werden

We. Wiesbaden, 6. Mai. Zwei richtige Zuchthausbrüder, der Schlosser **Alfons Drenhaupt** von Mainz und der Schneider **Ewald Fischer** aus Frankfurt, die sich hinter den Butzbacher Gefängnismauern kennen gelernt hatten, standen gestern vor der Strafkammer. Sie haben anfangs November v. J. den vielbesprochenen Einbruch in die griechische Kapelle verübt und kostbare Bilder und Altargeräte gestohlen, die einen Wert von über 5000 M. repräsentieren. Nur durch Zufall kam man hinter ihre Täterschaft. Als die Beiden nämlich in eine Untersuchung wegen eines Einbruchdiebstahls im Merotal verwickelt wurden, fand man einen Teil der in der Kapelle gestohlenen Sachen bei Drenhaupt vor. Wegen des Einbruchs im Merotal hat jeder der beiden bereits 8 Jahre Zuchthaus erhalten; wegen des Kirchenraubs bekommt jeder jetzt noch 4 Jahre dazu.

Seeheim, 6. Mai. Dem Herrn **Natermann** aus Frankfurt und einem Jagdaufseher und Feldschützen von hier gelang es, bei einem Jagdangriff drei aus dem Gefangenenlager von Wehrar entprungene Russen festzunehmen. Sie waren in Zivilkleidern und mit Proviant und Rucksack versehen.

Borausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Dienstag, 9. Mai: Wechselnd bewölkt, strichweise Niederschläge, kühl.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 21 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 9 Grad, heutige Lufttemperatur mittags 12 Uhr + 9 Grad.

Kleine Chronik.

Saarbrücken, 6. Mai. (W. B.) Der Hüttenarbeiter **Alfred Gennare** aus Dillingen, geboren zu Ravenna in Italien am 8. März 1895, ist durch Erkenntnis des außerordentlichen Kriegsgerichts zu Saarbrücken vom 9. Dezember 1915 wegen Mordes in Tateinheit mit Raub, begangen am 28. Juli 1915 an dem Italiener **Alberto Fagioli**, zum Tode verurteilt worden. Nachdem der stellvertretende Kommandierende General das Urteil bestätigt hat, ist die Todesstrafe heute 6 Uhr vormittags durch Erschießen vollstreckt worden.

Köln, 6. Mai. Oberbürgermeister **Wallraf** wurde auf der Jagd von einem Unfall getroffen. Beim Abgeben eines Schusses entluden sich beide Läufe, und das am Gewehr befindliche Fernrohr verlegte ihm das rechte Auge, sodaß der Verlust der Sehkraft zu befürchten ist.

Der 19jährige Fürst **Otto von Bismarck**, der älteste Sohn des verstorbenen Fürsten **Herbert** sowie Enkel und Erbe der Titel und Würden des Reichsfürsten Fürsten **Otto**, dem er nicht lange nach Kriegsausbruch eingetreten war, steht nicht mehr beim Regiment der Garde du Corps, bei dem er seit einiger Zeit im Geschäftsbereich des auswärtigen Amtes zu Berlin beschäftigt.

Unerwartete Anerkennung. Bei der böswilligen Verleumdung des deutschen Wehens, die uns immer wieder bei unseren Feinden begegnet, überrascht es, in einer Ruhmesrede des italienischen „Corriere“ auf den Feldmarschall **von der Goltz** das echt deutsche Wesen des Verstorbenen als einen besonderen Vorzug betont zu sehen. Da heißt es u. a.: „Trotz seines hohen Alters ist der Feldmarschall nach Mesopotamien gegangen, um für seinen Kaiser und sein Vaterland zu kämpfen, ohne die Schwierigkeiten und die Gefahren zu bedenken, die seinem Alter nicht mehr angemessen waren. Mit jugendlichem Feuer, mit unerschütterlichem Glauben war er glücklich, seinem Lande noch nützlich sein zu können. Pflichten betrachtete er als Ehren. Und nun nahte sich ihm in häßlicher Gestalt der Tod mit seinem Fieber, den qualenden Schmerzen. Aber er starb in der Nähe des Feindes und in der Gewißheit, bis zum letzten Augenblick das getan zu haben, was man ihm anvertraut hatte und durch seine Energie und mehr noch durch seinen Glauben, verwandelte sich ihm der Tod in Schönheit und Ruhm. Und auch das — es sei gesagt, weil es sein muß — war echt deutsch.“

„Großartig und didaktisch.“ Das unpassende Benehmen eines Grüntramhändlers gegen eine Käuferin geistelte gestern der Vorsitzende der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts I, vor der sich der Händler **Treich** wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatte. Eine Kriegerfrau hatte bei dem Angeklagten Steinpilze gekauft, die sich später als verdorben erwiesen. Als sie um Umtausch gegen Blumenkohl bat, erklärte sich Treich nach zunächst erfolgter bündiger Ablehnung bereit, höchstens für die Hälfte des gezahlten Geldes Blumenkohl umzutauschen.

Das ging der Kriegerfrau gegen den Strich, und sie brachte die Pilze zur polizeilichen Untersuchung. Da nach dem Gutachten des Professors Dr. **Judenack** die Steinpilze durchweg von **Maden** zerfressen waren, hatte das Schöffengericht den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Der Vorsitzende führte bei der Urteilsverkündung aus: „Die Großartigkeit und Didaktik mancher Nahrungsmittelhändler in Berlin geht ins Schreckhafte! Es grenzt geradezu an Unverschämtheit, wie in manchen Verkaufsläden die Frauen behandelt werden. Es traut sich ja kaum noch eine Frau in gewisse Läden hinein, denn es gehört manchmal mehr Mut dazu, in solchen Läden zu gehen, als in einen Schützengraben!“

Der deutsche Tagesbericht.

Die Höhe 304 besetzt.

40 Offiziere 1280 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 8. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Kämpfer unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, sodaß an unversehrten Gefangenen nur

40 Offiziere 1280 Mann

in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhange des Toten Mann wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöftes unseren Truppen u. a. Neger entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlusten von

300 Gefangenen

zusammen. Bei den gekämpften Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hierdurch hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesetzten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer gegliederten Patrouillenunternehmungen, so in Gegend Thiepval und Flirey, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppelbäder stürzten nach Flugkampf über der Cote de Froide Terre brennend ab.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Anzeigen

für die jetzt wöchentlich erscheinende

Amtl. Königsteiner Kur- und Fremdenliste

sind für die betr. Nummer spätestens bis Donnerstag aufzugeben. Für die ganze Saison (bis Ende September) beträgt der Anzeigenpreis: 1/2 Seite M. 60, 1/4 Seite M. 35, 1/8 Seite M. 25, 1/16 Seite M. 20, 1/32 Seite M. 15, 1/64 Seite M. 12.

Ph. Kleinböhl, Königstein.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird ein weiterer Teil der von uns bestellten Kartoffeln eintreffen. Die Ausgabe erfolgt künftig nur gegen eine Kartoffelbezugskarte. Diejenigen Haushaltungsvorstände, deren Kartoffelvorrat aufgebraucht, sowie diejenigen, deren Vorrat nur bis zum 1. Juni d. Js. reicht, werden gebeten, morgen Dienstag, den 9. d. M., vormittags von 8—10 Uhr, sich im Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzufinden zwecks Abgabe nachstehender Erklärung:

Erklärung des Haushaltungsvorstandes:

Ich erkläre wahrheitsgemäß, daß heute Pfund Kartoffeln — keine Kartoffeln — sich im Besitze meiner Haushaltung befinden.

Es muß sich daher Jeder vorher genau unterrichten, welche Menge Kartoffeln (in Pfd.) er noch besitzt. Seit der Bestandsaufnahme vom 24. Februar 1916 darf pro Tag und Kopf nicht mehr als 1 Pfd. Kartoffeln verbraucht werden. Jeder ist somit in der Lage selbst zu prüfen, ob er morgen zu erscheinen hat.

Königstein im Taunus, den 8. Mai 1916.

Der Magistrat: **Jacobs**

Lebensmittel.

Es ist uns eine neue Preisliste verschiedenster Lebensmittel zugegangen. Dieselbe liegt am Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. d. Mts., von vormittags 8—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, auf und werden Bestellungen hier entgegengenommen. Wer nichts bestellt, darf sich später nicht beschweren, wenn er nach Eingang der Waren nichts erhält.

Königstein im Taunus, den 8. Mai 1916.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Obst- und Gartenbau-Verein

für Königstein und Umgegend.

Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr.

Generalversammlung

im Hotel Bender.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Kassenrevision.
3. Verschiedenes.

Um vollständige Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Heute frisch eingetroffen:

MAIFISCHE

Pfund M. 1.—

Verfassen, Haus Limpurg, Königstein, Fernruf 106.

1 Wagen Mist

zu verkaufen bei **Adam Kroth**, Kirchstraße 1, Königstein.

Briefpapiere und

Briefumschläge für geschäftlichen u. privaten Gebrauch — in Schwarz- oder Buntdruck — Druckerei **Ph. Kleinböhl**.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. ds. Mts., gelangen im Rathausaale Eier zum Preise von 23 Pfg. pro Stück zum Verkauf. Pro Person werden 4 Stück ausgegeben. **Brotkarte ist vorzulegen.**

Es erhalten die Familien mit dem Anfangsbuchstaben:

A—E nachm. von 2—3 Uhr,
F—J " " 3—4 " "
K—M " " 4—5 " "
N—Z " " 5—6 " "

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Mittwoch, den 10. ds. Mts., wird prima Blutwurst verkauft. Es erhalten die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

A—K vormittags von 8—10 Uhr,
L—Z " " 10—11 " "

Königstein im Taunus, den 8. Mai 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Händler werden hiermit angewiesen, für die Folge nur Zucker an diejenigen Inhaber der Zuckerkarten auszugeben, deren Karten mit Königstein i. T. abgestempelt sind.

Königstein im Taunus, den 8. Mai 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen in Königstein finden im hiesigen Rathausaale statt und zwar:

Für Erstimpfungen am 15. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, für Wiederimpfungen am 16. Mai 1916, vormittags 10 Uhr. Nachschau findet am 22. und 23. Mai ds. Js. zur gleichen Stunde statt.

Die Eltern impflichtiger Kinder werden aufgefordert, ihre Kinder zu den genannten Terminen pünktlich, reinlich und in reiblicher Kleidung vorzustellen bzw. vorstellen zu lassen, falls nicht in anderer Weise für rechtzeitige Erfüllung der gesetzlichen Impfpflicht gesorgt werden soll.

Den Eltern werden noch besondere Vorladungen zugehen; diese sind zum Impftermin mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Königstein im Taunus, den 28. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Zahlung des 1. Vierteljahrs der Staats- und Gemeindesteuer für 1916 hat in der Zeit vom 8. bis 15. Mai während der Bürozeiten vormittags zu erfolgen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichterhaltung dieses Termins das Mahnverfahren eintritt.

Etwa eingelegte Einsprüche entbinden nicht von der Zahlung. Alle Restzahlungen zur Gemeindekasse aus dem Rechnungsjahr 1915 sind bis spätestens 1. Juli 1916 an die vorgenannte Kasse zu entrichten.

Falkenstein, den 5. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Die An- und Abmeldungen zu Brot-, Butter-, Zucker- usw. Karten haben nur in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags auf dem Rathaus zu erfolgen.

Gleichzeitig wird gebeten, auch möglichst in dieser Stunde die polizeilichen An- und Abmeldungen auszuführen.

Falkenstein im Taunus, den 5. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Wöchentlich zweimal zum Tagespreis:

Frische **Schellfische**,
Kabeljau ohne Kopf,
Johann Beck, Kirchstr. 7,
Königstein.

Für
Bürgermeisterämter
werden jetzt

Kartoffelbezugs-
Karten

(nach Anleitung in Kreis-Blatt Nr. 46 für den Obergeraunskreis)
angefertigt und nimmt Bestellungen entgegen die

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Hauptstr. 41 Königstein Fernruf 44

Entlaufen:

1 starker, rauhaariger

Pinscher,

Salz und Pfeffer, mit einem Lederhalsband mit Hundemarke Nr. 3841. Gegen Belohnung abzugeben. Schloß Friedrichshof, Cronberg.

Suche zum 1. Juni saub. Mädchen zuverlässig für Zimmer- und Hausarbeit. Eimburgerstraße 30, Königstein.

Eine weißlackierte
Bettstelle
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Feldpost-
Abonnements
auf die Taunus-Zeitung werden zum Preise von Mk. 1.50 für das Vierteljahr, 50 Pfennig für den Monat, in der Geschäftsstelle angenommen.

CHABESO.

DER Mangel an Zucker zwingt uns, unser beliebtes Getränk mit Hilfe von Sacharin herzustellen, dessen Freigabe uns von der Reichszuckerstelle zugesichert worden ist. In der Zwischenzeit ist es uns leider unmöglich, Chabeso mit demselben Süßgehalt wie früher zu liefern, weshalb wir um Nachsicht bitten. In etwa 14 Tagen hoffen wir ein Kriegsgetränk Chabeso herauszubringen, das der alten guten Qualität kaum nachstehen wird.

CHABESO-FABRIK KÖNIGSTEIN I. T.
STAHL & MARNET

Wo ist die schönste Aussicht im Taunus?
Auf dem Lipstempel u. an der Rübezahleiche
20 Minuten von Falkenstein.

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstr. 41

Schnellste Herstellung von Drucksachen für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, Prospekten, Zirkularen usw.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen, sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

Bei vorkommenden Sterbefällen
Trauer-Drucksachen
sach durch Druckerei Kleinböhl.

Arbeits-Bettel,
Liefer-Scheine
Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

D. Holzmann

Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15
empfiehlt:

Sohlenschoener aus Kernleder

für je ein Paar Stiefel in allen vorkommenden Größen genau passend zusammengestellt und in handlichen Taschen mit Stiften und Gebrauchsanweisung, versehen Ihnen ein Paar neue Sohlen. Bereits hunderttausendfach im Gebrauch.

Sortiment	0	1	2	3	4	4a
Stiefelgröße	23—26	27—30	31—35	36—39	40—42	43—47
Preis pro Tasche	35 Pfg.	45 Pfg.	60 Pfg.	75 Pfg.	75 Pfg.	90 Pfg.

Lederstiefel zum Schnüren mit Holzsohlen,
Nr. 25—26 3.25, 27—30 4.00, 31—35 4.65, 36—39 4.80

Lederandalen mit gestiftetem Lederboden,
Nr. 22—24 2.50, Nr. 25—29 3.00, Nr. 30—35 3.50.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

DAMEN-KONFEKTION

Kostüme jeder Art, Frühjahrmäntel, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider usw. in sehr grosser Auswahl, niedrigste Preise.

DAMENHÜTE, MÄDCHENHÜTE jeder Art

Aufarbeiten getragener Hüte in den neuesten Formen.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Waschstoffe jeder Art

Gardinen in grösster Auswahl.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.